Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERNST HÄNNY
ARCHITEKT
1914 1951

hatte, eine grosse Genugtuung. Noch am 22. Oktober 1950 nahm er fröhlich mit uns als Gast der Ortsgemeinde an der Einweihungsfeier teil.

Mit Freude und Begeisterung leistete der Verstorbene seinen Militärdienst bei den Genie-Truppen. Als Hauptmann führte er im ersten Weltkrieg eine Sappeur - Kompagnie. Später wurde er ins Korps der Ingenieur-Offiziere versetzt und 1933 zum Obersten befördert. Viele schöne Erinnerungen an interessante Arbeit und treue Kameradschaft brachte er aus seinen Diensttagen nach Hause.

Zeitlebens war unser Freund dem Reisen und Wandern besonders zugetan gewesen. Auch die wenigen Jahre seines Ruhestandes nützte er noch eifrig für einsame Wanderungen im Gebirge und frohe Fahrten mit Frau und Tochter im In- und Ausland. Mit grosser Freude beteiligte er sich auch an den G. E. P.-Fahrten, 1949 nach Burgund und 1950 nach Luxemburg. Seit der Studienzeit beschäftigte er sich in seinen Mussestunden sehr gerne mit Musik. Er wirkte in verschiedenen Orchestern als Cellist und Kontrabassist und widmete sich in den letzten Jahren auch dem Flötenspiel. Alle, die mit Probst in nähere Beziehung kamen, lernten in ihm einen ruhigen und ausgeglichenen Menschen mit frohem Gemüt kennen; alle haben ihn als Freund geschätzt und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Hch. Kind

† **Ernst Hänny**, jun., Dipl. Arch. in St. Gallen, der am 27. Februar 1951 jäh mitten aus seiner Arbeit abberufen wurde, ist am 18. August 1914 in St. Gallen geboren worden. Er durchlief die Primarschule und die technische Abteilung der Kantonsschule. Während dieser Zeit übte das Pfadfindertum einen entscheidenden Einfluss auf seine Lebensauffassung aus. Nach der Maturität begann er 1933 das Studium der Architektur an der ETH. Zunächt fand er keine Befriedigung, da er aus der Wirrnis der herrschenden Auffassungen heraus kein klares Ziel erkennen konnte. Klarheit war ihm aber ein unentbehrliches Lebenselement. Nach dieser Krise aber sah er seinen Weg deutlich vor sich und beschritt ihn mit dem Lebensmut und der Entschlossenheit, die ihm eigen waren. Nach dem Diplom (1938) bei Prof. O. R. Salvisberg arbeitete er in Lausanne, und unter Stadtbaumeister Trüdinger auf dem Stadtbauamt St. Gallen. 1941 trat er in das väterliche Architekturbureau ein, wo er ein Jahr später Teilhaber wurde.

Ernst Hänny war ein aussergewöhnlich begabter Architekt. Sein Ideenreichtum und seine schöpferische Kraft waren ausgewogen durch feines künstlerisches Empfinden und geistige Disziplin. So sind auch seine Werke geprägt durch grosszügige und erfindungsreiche Anlage und eine elegante, manchmal fast raffinierte Haltung, die aber nie verspielt wirkt, sondern einen klaren, sauberen und ordnenden Geist erkennen lässt. Dieses hohe Können des nun Verstorbenen durfte sich zusammen mit den reichen Erfahrungen des väterlichen Bureau an zahlreichen interessanten und grossen Bauaufgaben bewähren. Als bedeutendste seien genannt der Umbau der Centralhalle, des Schweiz. Bankvereins, St. Gallen, und der St. Gallischen Kantonalbank, die Siedlungen Sömmerli (neben andern Architekten), Lehnhalde, Grindacker, Colosseumstrasse (in Arbeitsgemeinschaft). Aus Wettbewerbserfolgen gingen hervor die Aufträge für die Ueberbauung des Unionareals, die nun im Entstehen begriffen ist, für die Realschule mit Sportanlagen in Herisau (in Arbeitsgemeinschaft) und für das Schulhaus Tschudywiese, dessen Ausführungsbeschluss Ernst Hänny noch erleben durfte. Auch industrielle Bauten zeugen von seiner Gestaltungskraft, so das Unterwerk St. Gallen-Ost und die im Bau begriffenen PTT-Garagen in Lachen. Daneben wurde noch eine grosse Anzahl von Wohnhäusern, kirchlichen Bauten usw. geschaffen, Planungsaufgaben und Wettbewerbe bewältigt; alles in allem ein erstaunliches Mass von Arbeit, wenn man weiss, mit welcher Sorgfalt und Gründlichkeit der nun Verstorbene jede ihm gestellte Aufgabe bearbeitete.

Sein Verantwortungsbewusstsein und seine Freude an der Auseinandersetzung liessen Ernst Hänny auch im politischen Leben eine Rolle spielen. Seit 1945 gehörte er dem Gemeinderat an; besonders fruchtbar betätigte er sich in der Baukommission, der Baupolizeisektion und der Friedhofkommission. Ein Anliegen war ihm die Verbesserung der Organisation von Baukommission und Baupolizeisektion, wobei er die Unterstützung seiner Kollegen im S. I. A. und BSA suchte und fand. Er gehörte auch dem Vorstand des Heimatschutzes an und auch dort war sein Wirken segensreich.

In Ingrid Marcus fand der Dahingegangene eine Lebensgefährtin, die mit ihm den fröhlichen, kultivierten gemütvollen Familiengeist schuf, die ihm zwei liebe Kinder schenkte, die aber auch all das Schwere, das ihnen auferlegt wurde, mit grosser Tapferkeit mittrug. In seiner Familie war die Wurzel seiner Kraft, für sie und seine Arbeit nahm er freudig alle Mühsal und alles Leid auf sich.

Im Militärdienst war er ein begeisterter Artillerieoffizier. Sein zuverlässiges, gütiges und fröhliches Wesen, sein Temperament und seine Arbeitslust liessen ihn auch in diesem Lebenskreise treue Kameraden finden und machten ihn zu einem geliebten Vorgesetzten und hochgeschätzten Untergebenen. In seiner Vitalität betätigte er sich auch sportlich. Wie auf geistigem Gebiet stellte er auch hier ausserordentlich harte Anforderungen an sich.

Als Folge einer Grippe stellte sich vor vier Jahren eine Herzbeutelentzündung ein und hinterliess eine schwere Schädigung des Herzens. Nur seine Nächsten wussten, mit welch unerhörter Tapferkeit er sein schweres Leiden auf sich nahm. Scheinbar gelassen und ohne Verbissenheit bewahrte er sein humorvolles, gütiges Wesen und bewältigte eine gewaltige Arbeitslast, obschon er nächtelang Furchtbares zu erdulden hatte. Obwohl ausser konsequenter Schonung alles versucht wurde, konnte er keine Besserung erreichen. Er sah wohl klar das Schicksal voraus, das ihn nun so plötzlich ereilt hat. Die wahrhaft heroische Art, mit der Ernst Hänny sein schweres Leiden ertrug, zeigte, wie stark und gefestigt sein Charakter war. Mit ihm ist ein grosser und guter Mensch nach unserem Ermessen allzufrüh dahingegangen. Für ihn bleiben als Denkmal seine Werke und die Liebe derer, denen er nahegestanden hat. H. U. Hohl

† **Jean Crescitz**, Dipl. El.-Ing., G. E. P., von Paris, geb. am 8. Juni 1893, ETH 1911 bis 1916, war seit 1919 als Unternehmer für den Bau elektrischer Anlagen für Industrie und Schiffbau in Courbevoie (Seine) tätig, wo er am 22. Februar 1951 gestorben ist.

LITERATUR

Répertoire international des archives photographiques d'œuvres d'art. Par l'UNESCO. 654 p. Paris 1950, Edition Dunod. Prix rel. 1800 ffrs.

Das Buch enthält 1195 Nachweise, beispielsweise so:

1154, MLADA BOLESLAV / Musée Municipal / Collection Phot.: La plus grande partie des photogr. date de 1937 et année suiv. / But: Documentation / Sujet: Région de Mlada Boleslav: peinture, sculpture, architecture et art populaire / Pos.: 1000 approx. Dim.: 18/24 / Class: Topogr. et alphab. / Identification des épr.: Légende explicative / Pas de droit de reproduction.

Ueberall, wo ein Strich ist: neue Zeile, dass es ordentlich füllt, das Ganze auf Französisch und Englisch, tausendeinhundertfünfundneunzigmal.

Wem ist mit so etwas gedient? Angenommen, ich suche eine Photographie, so werde ich eben an das betreffende Museum schreiben, allenfalls auf gut Glück «an das städtische Museum von ...» Oder ich wende mich an unsere Gesandtschaft, oder an den Kultur- oder Presseattaché des betreffenden Landes in der Schweiz. Schliesslich sind ja diese Herren für solche Zwecke angestellt, und sie freuen sich, wenn man ihre Dienste in Anspruch nimmt. Und wenn dann der betreffende Museumsleiter oder -beamte ein netter Mann ist — und das ist er meistens — so wird man die gesuchte Aufnahme bekommen, sofern er sie hat, und wenn er es nicht ist, so nützt alles nichts.

Die vorliegende Publikation ist darum völlig überflüssig, ein deprimierendes Beispiel leerlaufender Betriebsamkeit parasitä-

rer Mammutorganisationen und sinnloser Verschleuderung internationaler Gelder, die die einzelnen Völker wahrlich besser zur Förderung ihrer eigenen kulturellen Aufgaben verwenden würden. Peter Meyer

Theorie und Lösungsmethoden des Mehrteilchenproblems der Wellenmechanik. Von P. Gombás, Budapest. 268 S. Basel 1950, Verlag Birkhäuser. Preis geb. Fr. 29.50.

In der Atomphysik nimmt das Mehrteilchenproblem einen besonderen Platz ein. In Ergänzung zur Kernphysik behandelt es in der Hauptsache die Fragen der Atomhülle und untersucht also Systeme von Elektronen, deren Bewegungen durch die Felder eines oder mehrerer Kerne gelenkt werden. Die Atomkerne als Ganzes bleiben dabei unverändert.

Im Lehrbuch von Gombás werden diese Probleme vor uns ausgebreitet und bis zum numerischen Ergebnis durchgearbeitet. Die auf de Broglie und Schroedinger zurückgehende Wellenmechanik bildet dabei die Grundlage für die Berechnungen. Der Leser muss mit ihren Elementen vertraut sein. Die wichtigsten Tatsachen werden ihm deshalb im ersten Abschnitt kurz in Erinnerung gerufen.

Der erste Teil des Buches beginnt mit dem einfachsten Atom, dem Wasserstoffatom. Auf diesem aufbauend, behandelt der Verfasser kompliziertere Gebilde mit mehreren Kernen und mehreren Elektronen. Er greift die für das Mehrteilchenproblem typischen und der Berechnung zugänglichen Fälle heraus. Im Vordergrund steht dabei die Berechnung der Eigenwerte und der Eigenfunktionen dieser Gebilde. Im zweiten Teil des Buches liegt das Schwergewicht auf den Lösungsmethoden selbst, vor allem auf dem Variationsverfahren, der Methode des «self-consistent field» und der Statistik.

Wir sind mit dem Verfasser einverstanden, wenn er in seinem als Einführung gedachten Buch die relativistische Theorie und die Stossprobleme beiseite lässt; der ernsthafte Leser hat so noch Arbeit genug, sich mit diesem schönen, aber schwierigen Gebiet der Atommechanik vertraut zu machen. Gombás hat sich selbst das Ziel gesetzt, dem Leser ein Hilfsmittel in die Hand zu geben, das ihn mit einem möglichst einfachen mathematischen Apparat und einer möglichst einfachen Darstellung in die moderne quantenmechanische Theorie des Mehrteilchenproblems einführt. Wir dürfen feststellen, dass er dieses Ziel erreicht hat. W. Kissel

Heating, Ventilating and Air-Conditioning Fundamentals. By Williams H. Severn and Julian R. Fellows. 666 S., 375 Abb. und Diagramme, 134 Tafeln. New York 1949, John Wiley and Sons, Inc. Preis $ 6.50.

Die Klimatechnik hat in Amerika immer besondere Beachtung gefunden und ist heute sehr weit entwickelt. Es ist für uns in Europa von besonderem Interesse, ein modernes Lehrbuch über die Fragen der Lüftung, Heizung und Luftkonditionierung zu erhalten, in welchem zahlreiche Anwendungsbeispiele aus der amerikanischen Praxis angeführt sind.

Dieses Buch ist in einer sehr klaren Sprache geschrieben und hat den Vorteil, dass es sowohl einem Anfänger wie auch einem praktizierenden Ingenieur als Nachschlagewerk dienen kann. Hervorzuheben ist eine tabellarische Aufstellung der Wärmedurchgangskoeffizienten für verschiedene Mauerarten, und zwar in einer anschaulichen und vielseitigen Weise. Die Fragen der Lufttrocknung und Luftbefeuchtung sind mit Hilfe der psychrometrischen Tafel erklärt. Die bei uns übliche I-x-Tafel nach Mollier scheint in Amerika nicht verwendet zu werden, obwohl sie für gewisse Fälle sicher deutlicher wäre.

Am Schluss jedes Kapitels befindet sich eine Aufgabensammlung, welche dem Anfänger besseres Verständnis des Gelesenen erlaubt. Diese Aufgaben beginnen mit ganz einfachen Beispielen der Umrechnung diverser Grössen und enden mit der Durchrechnung vollständiger Anlagen.

In der vorliegenden zweiten Auflage haben die Verfasser die neueste Entwicklung der Klimatechnik in den USA berücksichtigt und durch Bilder, Schemata und Berechnungen neuerstellter Anlagen veranschaulicht. Der Inhalt dieses Lehrbuches zerfällt in folgende Hauptteile: Grundlagen der Klimatechnik, Heizung, Luftführung, Kühlung, Berechnung der Kühllast, Beschreibung der Armaturen und der automatischen Regelorgane.

Wir können dieses Buch unseren Fachkreisen gut empfehlen. W. Ziemba

Die Grundlagen der Verkehrswirtschaft. Von Dr. Ing. Carl Pirath. 316 S. 120 Abb., 2 Taf. Berlin 1949, Springer-Verlag. Preis geb. 39 DM, kart. 36 DM.

Von diesem 1933 erschienenen, längst vergriffenen wichtigen Buch ist erfreulicherweise eine erweiterte zweite Auflage erschienen. Neue grössere Abschnitte über Verkehr und Raumordnung und über das Verhältnis von Staat und Verkehr bedeuten eine glückliche Ergänzung dieses grundlegenden Werkes, das schon bei seiner ersten Auflage von der Fachwelt sehr günstig aufgenommen worden ist.

Es ist vielleicht etwas übertrieben, aber doch nicht ganz abwegig zu behaupten, unsere Wirtschaft sei heute Geselle statt Meister des Verkehrs geworden. Jedenfalls denkt man heute zu sehr an die Verbesserung und Beschleunigung des Verkehrs, weil die Technik die Mittel dazu bereitwillig zur Verfügung stellt, und man denkt zu wenig an die Tragbarkeit neuer Investitionen im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Das mag damit zusammenhängen, dass wir heute viel mehr technische Möglichkeiten haben als früher, als man nur an die Eisenbahn und an die Wasserstrasse zu denken hatte. Heute ist «die Wahl und die Durchführung einer gesunden Verkehrspolitik» immer schwieriger geworden.

Wir müssen uns immer wieder darauf besinnen, dass die Technik Dienerin des Verkehrs und der Verkehr Diener der Gesamtwirtschaft ist, und wir sind deshalb Pirath zu grossem Dank verpflichtet, dass er das Gesamtproblem der Verkehrswirtschaft von drei Seiten — von der technischen, der betriebswirtschaftlichen und der volkswirtschaftlichen — angefasst und damit die Grundlagen geschaffen hat, «nach denen jedes Verkehrsmittel für sich als Glied in der Gesamtheit der Wirtschaft eines Landes, Kontinents oder der Welt zu beurteilen ist.» Es ist ein sehr wertvolles Buch. Alfred Walther

Die Prüfung elektrischer Maschinen. Von Werner Nürnberg. Zweite Auflage. 355 S., mit 219 Abb. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis kart. 24 DM.

Die Prüfung der elektrischen Maschinen hat den Zweck, ihre Eigenschaften quantitativ zu erfassen. Abnahmeversuche sollen zeigen, dass die für den Betrieb notwendigen und geforderten Eigenschaften vorhanden sind. Aber auch bei Erstausführungen und bei der Kontrolle von bereits im Betrieb stehenden Maschinen sind Messungen und Prüfversuche erforderlich.

Es ist für die elektrischen Maschinen charakteristisch, dass bei ihrer Prüfung sowohl das elektrische wie auch das mechanische Verhalten untersucht werden muss. Das vorliegende Buch, das bereits in zweiter Auflage erscheint, ist eine eingehende Anleitung zur sachgemässen Durchführung dieser Prüfungen, die vielerlei Kenntnisse erfordern. Die physikalischen Grundlagen werden vorausgesetzt. Die Darstellung geht von der Wirkungsweise der elektrischen Maschinen aus, enthält die notwendige Messtechnik und beschreibt die Durchführung der Prüfungen ausführlich und klar. Es handelt sich typisch um ein Buch für den praktischen Gebrauch, das bewusst allen überflüssigen Ballast vermeidet, jedoch das Notwendige geordnet und ausserordentlich übersichtlich enthält. An mathematischen Kenntnissen wird nur ein Minimum vorausgesetzt. Die verwendeten Zahlenwertgleichungen, bei denen die Formelzeichen die Zahlenwerte der Grössen bedeuten, können dem Praktiker die routinemässige Auswertung der Messungen erleichtern.

Der Inhalt umfasst die Prüfungen der Transformatoren, Asynchron-, Synchron- und Gleichstrommaschinen, Einankerumformer und Kommutatormaschinen für Ein- und Mehrphasenstrom. Frequenzmässig sind die beschriebenen Prüfungen auf Maschinen für technische Frequenz von 15 bis 100 Hz beschränkt.

Im Einzelnen ist der Inhalt in drei Hauptteile gegliedert, nämlich allgemeine Maschinenprüfung, die besondere Maschinenprüfung und die Messgeräte und Verfahren.

Der erste Abschnitt enthält eine ganze Reihe von Untersuchungen, die bei den verschiedenen Maschinengattungen in gleicher Weise vorkommen, wie Widerstandsmessung, Isolationsfestigkeit, Wickelsinn und Wickelaxe, Leerlaufversuch, Belastungsversuch, Kurzschlussversuch, Hochlauf- und Auslaufversuch, Wirkungsgrad, Belastungsverfahren.

Im zweiten Abschnitt, der naturgemäss den grössten Teil des Buches beansprucht, werden die bei Transformatoren und

Maschinen üblichen speziellen Prüfungen für die praktische Durchführung ausführlich geschildert. Bei allen Maschinen und Transformatoren sind Schaltschemata beigefügt, bei den Gleichstrommaschinen für beide Drehrichtungen. Speziell ist auch die Umkehrung der Drehrichtung bei den Kommutatormaschinen erläutert. Ausserdem wird das Verständnis durch zahlreiche Diagramme und Ortskurven erleichtert und vertieft. Die Darstellungen können bei den verschalteten Maschinen von grossem Nutzen sein, um den Fehler zu finden. Für die Gleichstrommaschinen hat der Verfasser ein allgemeines Diagramm entwickelt, dem Klemmenspannung, Drehzahl und Erregung entnommen werden können.

Die bei den Prüfungen benötigten Messinstrumente und Verfahren zur Ermittlung der elektrischen und mechanischen Grössen sind im dritten Abschnitt behandelt. Es ist nur das Wichtigste angegeben. Immerhin wird beispielsweise die Berechnung der Messkonstanten und die Erweiterung des Messbereiches mit Neben- und Vorwiderständen sowie mit Strom- und Spannungswandlern ausführlich durchgeführt.

Am Schluss des Buches sind die wichtigsten Formeln mit den Bezeichnungen und den verwendeten Einheiten übersichtlich zusammengestellt. Inhaltsverzeichnis und Sachregister sind vorbildlich.

Das vorliegende handliche Buch kann Studierenden als Ergänzung des Praktikums und in der Praxis stehenden Ingenieuren bei der Prüfung elektrischer Maschinen gute Dienste leisten. H. Bühler

Tunnelbaugeologie. Von Josef Stini. 366 S., 192 Abb. im Text. Wien 1950, Springer Verlag. Preis geb. Fr. 38.20.

Der in Ingenieurkreisen wohlbekannte Verfasser zahlreicher ingenieurgeologischer Publikationen, vormals Professor an der technischen Hochschule in Wien und der Universität in Graz, hat in der vorliegenden Tunnelgeologie die Erfahrungen seines rast- und selbstlosen Lebens als Lehrer und Gutachter gesammelt. Sie soll einerseits dem Stollenbauer Einblick in dieses Grenzgebiet geben und anderseits dem Geologen, der bei Stollenbauten beratend mitwirkt, zeigen, was der Ingenieur von ihm will. Das Buch enthält dementsprechend folgende Hauptkapitel: Die geologischen Vorarbeiten und ihre Nützlichkeit. Die Lagerung der zu durchörternden Schichten. Das Lösen des Gebirges. Die Wärmeverhältnisse in untertägigen Hohlräumen. Die Fortpflanzung von Schall- und Erschütterungswellen im Gebirge. Die Wasserverhältnisse von Untertagräumen. Die Bewetterung von Stollen. Druckerscheinungen im Hohlraumbau. Linienführung und Wahl der Ansteckpunkte des Tunnels. Einbauten. Unterirdische Hohlräume für besondere Zwecke. Auswahl und Beschaffenheit des Bausteines. Laufende geologische Beratung. Geologischer Schlussbericht.

Wenn man sich an die eigenartige Verdeutschung mancher Fachausdrücke (Federzahl = Elastizitätsmodul, Mauslochstollen = Sondierstollen) gewöhnt hat und auch von den z. T. sinnstörenden Druckfehlern absieht, so stellt man mit Interesse fest, dass dieses umfassendste Werk seiner Art eine Fülle trefflicher eigener Beobachtungen und Ueberlegungen enthält, aber auch die Literatur zitiert und kritisch mitberücksichtigt, so dass man mit gutem Gewissen von einer wertvollen Neuerscheinung sprechen darf. A. von Moos

Neuere Festigkeitsprobleme des Ingenieurs. Herausgegeben von K. Marguerre. 255 S. mit 120 Abb. Berlin 1950, Springer-Verlag. Preis geb. DM 25.50.

Wer Gelegenheit hatte, im Winter 1941 die Vorträge der Berliner Betriebe zu hören, wird Freude haben, das damals Gehörte noch ausführlicher dargestellt, erläutert und erweitert anhand des vorliegenden Buches eingehender studieren und verarbeiten zu können.

Eine Zusammenstellung über die experimentellen Verfahren zur Bestimmung mechanischer Spannungen findet sich im ersten Kapitel. Beschrieben sind Dehnungsmesser, Reisslack, Anbohrverfahren, Röntgenrückstrahlverfahren und die Spannungsbestimmung an Modellen mit Hilfe der Spannungsoptik. Die wirklich neueren Verfahren der Spannungsbestimmung mit Hilfe der Geber und der Widerstandsmessung auf elektrischem Wege sind nicht erwähnt. Das Jahr 1941 liegt in diesem Sinne weit zurück, und das Wort «neuere» gilt hier gegenüber den amerikanischen Fortschritten und Entwicklungen auf diesem Gebiet offensichtlich nicht. Eine Wiederholung der Grundbegriffe der Elastizitätslehre im zweiten Kapitel wäre nach dem Wortlaut der Buchüberschrift nicht zu erwarten. Die Festigkeit der Schalen im dritten und die Schwingungserscheinungen im Bau- und Maschinenwesen im vierten Kapitel sind grosse Gebiete der Ingenieurwissenschaft. Sie sind leider noch nicht Allgemeingut geworden und in diesem Sinne vielfach neu, obwohl insbesondere in Zürich Probleme der rotationssymmetrischen Schalen durch Professor E. Meissner und seine Schüler vor einem Dritteljahrhundert gelöst wurden. Die Verfahren zur Lösung technischer Eigenwertprobleme im fünften Kapitel und die Art und Weise ihrer Beschreibung und Darstellung verdienen ganz besondere Beachtung und geben diesem Buch eine besondere Note. Die Knick- und Beulvorgänge im sechsten Kapitel sind Probleme der Stabilität, und es ist gut und verdienstvoll, dass sie dem in der Praxis tätigen Ingenieur so nahe gelegt werden. Die Probleme und Lösungsmöglichkeiten dem praktisch tätigen Ingenieur nahe zu bringen, ist offensichtlich die Hauptabsicht des Buches; wer noch tiefer in die Probleme und ihre Lösungen eindringen will, findet in Fussnoten eine gute Reihe von Literaturangaben vermerkt. R. Wiederkehr

Neuerscheinungen:

Ueber die Silikose. II. Teil. Herausgegeben von der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung und Bekämpfung der Silikose in der Schweiz. 194 S. mit Abb. Beiheft Nr. 2/3 der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Zürich 1950, Verlag Gebr. Fretz AG. Preis kart. 10 Fr.

Die zweidimensionale Laplace-Transformation. Eine Einführung in ihre Anwendung zur Lösung von Randwertproblemen, nebst Tabellen von Korrespondenzen. Von Dietrich Voelker und Gustav Doetsch. 259 S. mit Abb. Basel 1950, Verlag Birkhäuser. Preis kart. 39 Fr., geb. 43 Fr.

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Raumakustik. Band III. **Wellentheoretische Raumakustik.** Von Lothar Cremer. 355 S. mit 87 Abb. Zürich 1950, S. Hirzel Verlag. Preis geb. Fr. 22.50.

Bauten und Projekte von Richard Neutra. Von W. Boesiger. 240 S. mit ca. 700 Abb., Grundrisse und Pläne. Texte z. T. dreisprachig. Zürich 1951, Verlag Girsberger. Preis geb. 38 Fr.

Der neuzeitliche Strassenbau. Aufgaben und Technik. Von Erwin Neumann. 3., umgearbeitete und verbesserte Auflage. 445 S. mit 330 Abb. Berlin 1951, Springer-Verlag. Preis geb. 42 DM.

The Royal Dutch Petroleum Company 1890—1950. 205 S. mit Abb. Springer-Verlag. Preis kart. DM 6.60.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

Internationale Kautschuk-Latex-Tagung

Kongresshaus Zürich (Eingang U), 4. April 1951

10.15 Dr. *E. Leemann*, Direktor des Internationalen Kautschukbureau, Sektion Schweiz: Einführung.

10.25 Dr. Ir. *R. Houwink*, Generaldirektor der Rubber-Stichting, Delft, Holland: «Die Vorteile der industriellen Latex-Verwendung».

10.55 *B. Godefroy*, Directeur du Centre d'Application de l'Institut Français du Caoutchouc, Paris: «La situation économique du marché du latex dans le monde».

11.05 Dr. *G. M. Kraay*, Rubber Stichting, Delft: «Die Konstitution von Latex. Latex-Typen auf dem Markt».

11.35 Ir. *J. van Houweninge*, Direktor der Förderungsabteilung der Rubber-Stichting, Delft: «Ebonit aus Latex; Herstellung und Eigenschaften».

12.05 Film sonore sur le latex.

14.45 *M. Lepetit*, Institut Français du Caoutchouc, Paris: «La fabrication d'objets moulés à partir du latex».

15.20 *M. Giger*, Institut Français du Caoutchouc, Paris: «Temperaturempfindlicher Latex. Die Verstärkung von Latex. Füllstoffeinfluss».

15.55 Dr. *G. M. Kraay*: «Die Herstellung von Schaumgummi».

16.10 *B. Godefroy*: «Les avantages de l'incorporation du latex dans les revêtements routiers».

16.25 Dr. Ir. *R. Houwink*: «Die wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Latexverwendung».

Anmeldung an das Internat. Kautschukbureau, Sektion Schweiz, Zürich 55, Wiedingstr. 26, Tel. 33 44 85.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

31. März (heute Samstag) Techn. Gesellschaft Zürich. 14 h Sammlung beim Haupteingang der Med. Poliklinik, Rämistrasse 100, zur Besichtigung der technischen Installationen des neuen Kantonspitals.